



Tall Ship Friends Switzerland

Special

Februar 2023



Foto Stefan Ospel

In eigener Sache

TSFSpecial – Bilder, Geschichten und Geschichte



Foto Beat Schenk

Es ist ein maritimes Fest. Prachtswetter. Unzählige kleine Yachten und Motorboote begleiten die Grossegler seit ihrem Auftauchen vor Antwerpen. Sie schwärmen wie die Motten um das Licht, fahren beinahe an den Rumpf unseres Schiffes. Das Tall Ship Race 2010, das alljährliche Wettfahren, wird drei Tage später von Antwerpen aus gestartet. Eyolf, unser Bootsmann auf der "Christian Radich", übt mit uns moderne Seekriegsführung. Er montiert an der Reeling des Achterdecks ein starkes elastisches Band, knüpft einen Werftarbeiterhelm in die Mitte, füllt Luftballons mit Wasser. Wir legen diese in den Helm, ziehen am Elastikband, lassen los und – schwupp – fliegen die Wasserbomben auf die uns zu nahe kommenden Boote, zerplatzen auf Decks und in Cockpits, was natürlich mit Geschrei und Gejohle quittiert wird.

Diese und noch viele weitere Geschichten, selber erlebte, solche aus dem Fundus der ozeanischen Seefahrt, selbstverständlich die reich bebilderten Törnberichte unserer Mitglieder und die Bilder unserer Jahresversammlungen publizierte ich in unserem kleinen, etwas speziellen Vereinsmagazin in mehr oder weniger regelmässigen Abständen. Dies immer mit der Idee, unserem Verein ein unverwechselbares Gesicht zu verleihen und gleichzeitig das Interesse einer weiteren Öffentlichkeit an zu wecken.

Diese und noch viele weitere Geschichten, selber erlebte, solche aus dem Fundus der ozeanischen Seefahrt, selbstverständlich die reich bebilderten Törnberichte unserer Mitglieder und die Bilder unserer Jahresversammlungen publizierte ich in unserem kleinen, etwas speziellen Vereinsmagazin in mehr oder weniger regelmässigen Abständen. Dies immer mit der Idee, unserem Verein ein unverwechselbares Gesicht zu verleihen und gleichzeitig das Interesse einer weiteren Öffentlichkeit an zu wecken.

An der kommenden Jahresversammlung 2023 gebe ich das mir 1997 verliehene Mandat im Vorstand der Tall Ship Friends Switzerland zurück. Nach 26 Jahren und längst auf der Lee-seite des Pensionierungsalters segelnd, ist es wohl Zeit, Jüngeren Platz zu machen. Damit gebe ich auch die Redaktion und die Gestaltung des TSFSpecials ab. Das zentrale und umfangreiche Informationsmagazin, die „TSF-News“ der Tall Ship Friends Deutschland erhalten wir ja viermal jährlich und diesem Vereinsorgan wird der "Stoff" wohl nie ausgehen, schon allein wegen der Törnpläne der Grossegler. Auch sind dort schon Beiträge aus unseren Quellen erschienen. Ferner sind auch in unserem Club die elektronischen Medien – Webseite, Facebook mit all den spontanen Fotos etc. – längst etabliert.

In dieser letzten Ausgabe des TSFSpecials wird nochmals auf das **30jährige Jubiläum** unseres Vereins eingegangen: Mit dem Bildbericht von der **Reise nach Sète** (Seiten 6 und 7) zur dortigen "Escale", ferner mit den Bildbericht von unserer **GV in Spiez** und auf dem Dampfer "Blümlisalp". An dieser Jahresversammlung hat sich unser langjähriger Präsident Martin Zwahlen von seinem Amt (leider!) verabschiedet (Seite 12). Des Weiteren verweist der **Essay über die frühen Seereisen im Norden und über die Wikinger** (Seite 3) auf den Reisebericht unseres Vorstandsmitglieds Stefan Ospel. Von seiner **Nordlandfahrt** erzählt er auf den Seiten 8 bis 11 mit wunderbaren Bildern.

Beat Schenk

Für alle, die mit gedruckten Worten und Bildern noch etwas anfangen können: Wir haben eine grosse maritime Leih-Bibliothek!

Diese wird schon seit Jahren gepflegt von Ruth und Daniel Friedrich in Bottighofen am Bodensee.

<http://www.tallshipfriends.ch/Diverses/Seiten/Buecherliste.html>

Alternativ senden wir Interessierten eine Liste der verfügbaren Bücher per Mail: frieda@swissonline.ch

Impressum

Tall Ship Friends Switzerland / Special

Redaktion & Design:

Beat Schenk Basel

mobe.schenk@bluwin.ch

Druck: Sutter Druck AG, Grindelwald

Kontakt:

info@tallshipfriends.ch

Thors Hammer

Dichter Nebel und feiner Regen – die Feuchtigkeit dringt durch meine Wetterjacke und eigentlich scheinen sich hier nur die Schafe wohl zu fühlen. “Nice day for a photographer..!” Ich gebe dem Fischer recht. Auf Iona, einer der schottischen Westküste vorgelagerten Insel der Inneren Hebriden, erlebt man während der Sommermonate mehrmals täglich rasante Wetterwechsel mit sagenhaften Lichtspielen: Die Sonne zaubert durch die aufgerissenen Wolken glitzernde Silberteller auf die dunkle See.

Iona war bereits im sechsten Jahrhundert eines der Zentren christlicher Mönchskultur. Auch dieses Kloster, 543 vom heiligen Columban gegründet, entwickelte sich zu einer Hochburg der Schreib- und Buchkunst. Über Jahrhunderte hindurch fuhren die Boote zwischen Irland und den Inseln vor Schottland hin und her. Die keltisch-christlichen Klostergemeinschaften schaukelten sich gegenseitig hoch in ihrem Bestreben, immer noch schönere erbauliche Manuskripte und Evangeliarien zu schaffen. Im achten Jahrhundert entstand im Skriptorium in einem der Klöster das Buch *Navigatio Sancti Brendani Abbatis* oder *Sankt Brendans Seefahrt* – der Bericht über einen gelehrten Mönch Brendan, der mit seinen Mitbrüdern weite Seereisen unternommen und sogar jenseits des Atlantiks ein “gelobtes Land” gefunden haben soll, das vom “Leuchten Christi” durchflutet sei und das die Mönche vierzig Tage lang erkundet hätten.

Der Mönch Brendan hat, wie irische Chroniken berichten, tatsächlich im 6. Jahrhundert gelebt. Noch unbelastet von jeglicher Geografie hatte er von paradiesischen Inseln mit “sprechenden Vögeln” erzählt, Eisberge als “kristallene Säulen” im nachtschwarzen Meer geschildert. Möglicherweise hatte er die Azoren entdeckt und war vielleicht bis Island gesegelt. Auch wenn nichts von Brendans Schilderungen belegt ist: Dieses Buch beflügelte durch Jahrhunderte hindurch die Fantasie der späteren christlichen Seefahrer.

Hit and Run versus Hochkultur

Um das Jahr 795 sollen auf Iona Mönche an einem Evangeliar – an den vier Evangelien des neuen Testaments – gearbeitet haben, als wie aus dem Nichts schnelle schlank gebaute Schiffe aus dem Nebel auftauchten: der erste Überfall der Wikinger. Von zahlreichen weiteren berichten die Chroniken, von erschlagenen Brüdern und geraubten Schätzen ist die Rede. Um 803 wurde Iona von den Mönchen aufge-

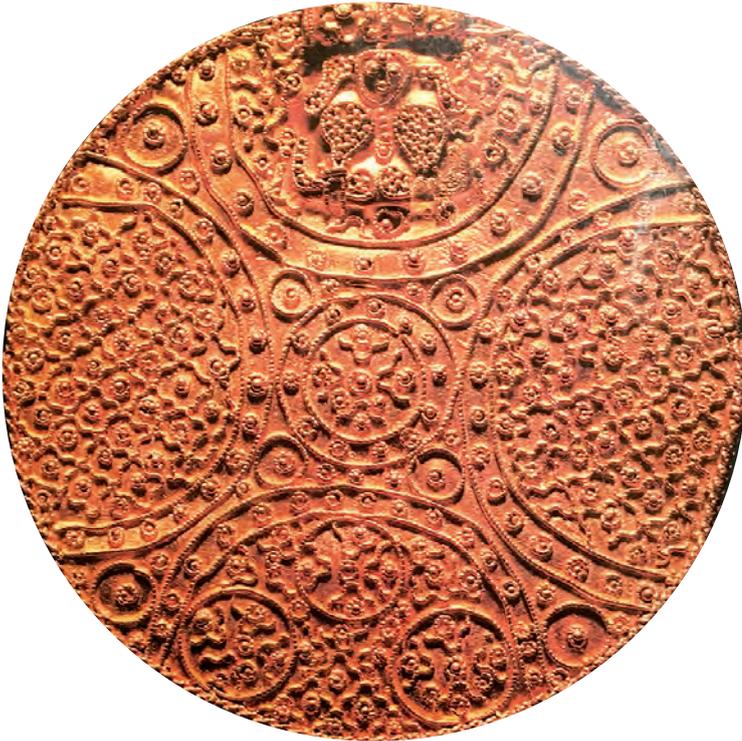


Das Gokstadschiff im Wikingerschiffmuseum bei Oslo hat ein der Dynamik verpflichtetes Design.

Foto Beat Schenk

geben. Sie flüchteten über die Irische See nach Kells in Irland. Mit im Gepäck hatten sie die Pergamentblätter des begonnenen Evangeliars. Es wurde in Irland fertig gestellt – in einer wunderbar klaren Schrift, mit fantastischen und kunstvoll verschlungenen Ornamenten und fantasievoll ausgeschmückten Initialen. Das *Book of Kells* ist – als Weltkulturerbe – heute in der Bibliothek des Trinity College in Dublin ausgestellt.

Die Wikinger hatten – man kann es denen, die ihre Taten aufschrieben, nicht übel nehmen – eine schlechte Presse. Nicht die Wikinger selbst sorgten für ihren Nachruhm, sondern die Mönche, deren Klöster und Kirchen von den nordischen Eroberern ausgeraubt und verwüstet worden waren. Die flach gebauten Langschiffe mit dem einen Mast und dem Rahsegel konnten blitzschnell ans Ufer rauschen und nach dem Beutezug ebenso schnell wieder weggerudert werden, noch be-



Filigranes Kunstwerk und bedrohlicher Vordersteven. Das goldene Amulett wurde nahe bei Visby auf der Insel Gotland gefunden. Beim Auftauchen eines "Drachenkopfs" vor der Küste oder hinter einer Flussbiegung hiess es für die Landbewohner nur noch "Rette sich wer kann".

Foto links aus Katalog "The Vikings", British Museum London / Foto rechts Guillaume Baviere, Wikimedia Commons

vor die geplagten Küstenbewohner ans Zurechtschlagen denken konnten. Ihre Hit-and-run-Taktik verschaffte den Wikingern von ihren Stammländern Norwegen, Schweden und Dänemark aus Einfluss vom Nordkap bis an die Gestade des Schwarzen Meeres. Ihre Hinterlassenschaft zeugt allerdings von mehr als nur von martialischem Aktivismus: Sie schufen exquisites Kunsthandwerk aus Silber und Gold und lieferten Beweise eines europaweit funktionierenden Handels. Und nicht nur das: Den ersten Seeweg nach dem amerikanischen Kontinent fanden die Wikinger um das Jahr 1000 über die Shetlands, über Island und Grönland. Das legendäre 'Vinland' des Häuptlings Leif Eriksson gab es tatsächlich. Die Reste einer Wikingersiedlung wies das norwegische Forscherpaar Anne Stine und Helge Instad 1960 an Neufundlands Nordspitze nach. Was mit den kühnen Eroberern dort geschah, lässt sich erahnen. Indianer mussten die ungebetenen Gäste vertrieben haben. Pfeilspitzen eindeutig indianischen Ursprungs sind auf dem Wikingerfriedhof Sandaes in Grönland gefunden worden.

Auf den Köpfen der Fans von Fussballmannschaften sieht man sie, die Wikingerhelme aus Plastik mit Hörnern oder Flügeln dran. Allen Filmen, Videospielen und Comics zum Trotz: 'Die Wikinger' gab es als Volk nicht. Die Bezeichnung könnte man möglicherweise vom altskandinavischen 'vikingr' herleiten, das 'Seekrieger auf langer Fahrt' bedeutet. Je-

denfalls lebten die meisten Skandinavier in äusserst harten und ärmlichen Verhältnissen. Die verschiedenen Volksgruppen schlossen sich zu gemeinsamen Unternehmungen zusammen; Auswanderungen nach Island und Grönland oder Raubzüge in die südlicheren Gefilde Europas. Die Heimsuchungen durch die Nordmänner wurden oft auch 'Thors Hammer' genannt, nach dem nordischen Gott der Blitze



Nachbau eines Wikingerschiffs "Sebbe Als of Augustusborg", Dänemark

Foto Steen Weile, Wikimedia Commons



Ausschnitt aus dem rund 70 Meter langen 'Teppich von Bayeux', der nach der Invasion Englands durch den Normannenkönig Wilhelm 'der Eroberer' um 1066 von angelsächsischen Frauen gestickt wurde; mit besonders genauen Darstellungen der Schiffe.

Centre Guillaume le Conquereur, Bayeux, France

und des Donners, der für die Seeleute und die Bauern die massgebende Instanz war. Moralisch und ethisch waren die Wikinger nur ihrer eigenen Gemeinschaft verpflichtet.

Die Invasion der Langschiffe

Die erfolgreiche christliche Missionierung der Skandinavier hatte schliesslich die Befriedung der Krieger zur Folge und durch das mittelalterliche System des Lehenswesens wurden auch sie sesshaft. Dies unter anderem in der französischen Normandie, wo der Däne Rollo ab 911 sich als frisch gekürter normannischer Herzog als Garant des Friedens gegen die Überfälle seiner ehemaligen Mitstreiter stellte. Die 'Normannen aus der Normandie' betreten aber nochmals mit Getöse und äusserst

folgenreich die Weltbühne. 1066 setzte Herzog Wilhelm 'der Eroberer', der von seinem Cousin Edward die englische Krone hätte erben sollen, mit unzähligen Langschiffen nach England über und besiegte in der Schlacht bei Hastings das Heer des Harold, der unmittelbar nach dem Tod Edwards sich selbst zum Monarchen hatte krönen lassen. Das Ereignis wurde darauf in jahrelanger Arbeit in 58 Einzelszenen von angelsächsischen Frauen auf einen 52 Zentimeter hohen, rund 70 Meter langen Teppich gestickt. Dieser Wandteppich, der wegen seiner lateinischen Bildzeilen gerne auch flapzig als 'erster Comic' bezeichnet wird, ist heute im Centre Guillaume le Conquereur im Normandie-Städtchen Bayeux zu sehen.

BS

Überarbeiteter Auszug aus dem Werk "Schiffe Menschen Ozeane" von Beat Schenk



Nachbauten einer Wikingersiedlung auf Neufundland (L'Anse aux Meadows, Canada)

Foto Dylan Kereluk, Wikimedia Commons

30 Jahre Tall Ship Friends Switzerland

Escale à Sète 2022



Bereits zum dritten Mal haben wir ein Jubiläum am Meer gefeiert. Nach der Hanse Sail 2012 in Rostock und nach dem Ausflug ins holländisch-friesische Wattenmeer vor Harlingen 2017 haben wir vom 11. bis zum 18. April 2022 die "Escale à Sète" besucht, das maritime Ereignis, das alle zwei Jahre in diesem französischen Mittelmeerstädtchen stattfindet. Highlights waren der Tagestörn mit dem holländischen Dreimastschoner "Oosterschelde", die Besichtigungen der am Pier liegenden historischen Schiffsnachbauten und das gemeinsame Diner in der Beiz mit den Devotionalien des aus Sète stammenden Chansonnier-Poeten Georges Brassens.



Oben links Monsieur Le Président im Interview für die TV-Sendung "en direct"; Unten links das Ausflugsschiff, der Schoner Oosterschelde; Oben die "action", das Setzen des Grosssegels. Im Bild auf der rechten Seite unten die erfolgreiche TSF-CH-Crew.



Frühmorgens auf dem Ausflugschiff, das Treffen mit der holländischen Brigg "Morgenster"



Prägte durch Jahrhunderte die Schiffe der mediterranen Seefahrer: der eine Mast mit der schrägen Rah, die das dreieckige Lateinersegel trägt.



Nachbau der Não Victoria, des einzigen Schiffs aus der Flotte des Magellan, das am 16. September 1522, nach den drei Jahren der ersten Weltumsegelung wieder in Sevilla einlief.



*Fotos
Stefan Ospel
Urs Schittenhelm
Anja Steiner
Martin Zwahlen*



Magischer Norden

Stefan Ospels Bildbericht von einer Nordlandreise mit der Ketsch Tecla: Vier Wochen auf den Spuren der Wikinger, vom 25. Juli bis zum 25. August 2022





Auf Kurs Scoresbysund, Ostgrönland

Die Bilder geben einen kleinen Eindruck einer mehr wie eindrucklichen Nordatlantikreise von Reykjavik entlang der isländischen Westküste hoch in die Westfjorden zum Naturschutzgebiet Hornstrandir mit dem nördlichsten Fjord Islands: Hornvik. Weiter ging es von Isafjörður in 30 Stunden über den Greenland-Sund nach Ittorqortormiit, Ostgrönland, und von dort in das weltgrösste Fjordsystem im Scoresbysund rund Milne-Land – auch im arktischen Sommer gespickt mit Eisbergen, zurück in die Westfjorden und bei voller Sicht rund um den Snaefellsjökull (der Vulkan, von dessen Krater Jules Verne die Reise zum Mittelpunkt der Erde beginnen liess...) und nach einer letzten Ankerstelle im Faxaflói nach 32 Tagen wieder an den Ausgangspunkt Reykjavik – direkt vor dem spektakulären Opernhaus.

Die Reise hat alles geboten, was sich ein Segler- und Entdeckerherz wünschen kann – und noch viel mehr: Ein tolles Schiff, geführt von einer grossartigen Crew, die ihr Wissen,



Nach einer von sechs Wendungen im Hesteyrarfjord



Tecla im Hesteyrifjord, Island



Captain Gijs im Rodefjord



Hochzeit in Ittorqortormiit



Wilde Moschusochsen in Grönland

Fortsetzung von Seite 9

ihre Erfahrungen und ihren Entdeckergeist gerne teilt, interessante und spannende Begegnungen an Bord (Crew und Voyage-Crew aus 10 Nationen) und in den Häfen, tolle Segeltage mit Wind, Regen, Sonne, Sturm und Nebel, unvergessliche Landgänge in abgelegensten Fischerdörfern und Wanderungen in spektakulärer Natur: sattgrüne Klippen, von Gletschern abgeschliffenem Fels, Geröllhalden, Schnee und Tundra. Einzigartige Gletscher- und Fjordlandschaften abseits jeglicher Zivilisation – und dann der Nordatlantik, wild und zahm zugleich. Dazu laufend unerwartete Tierbeobachtungen: Seevögel aller Arten, Polarfüchse, Robben, wilde Moschusochsen in Grönland und natürlich Delfine, Buckelwale und sogar Pottwale und eine Schwertwal-Familie konnten gesichtet werden – nur Eisbären haben sich nicht blicken lassen. All die einmaligen Erlebnisse zu beschreiben und mit Bil-

dern zu illustrieren würde Bände von TSF-Specials füllen...

Segeln mit der Tecla im hohen Norden ist absolut zu empfehlen und hat Sucht-Potential. Ich bin auch nach vier Monaten noch immer schwer begeistert davon – es wird nicht meine letzte Reise in diesem fesselnden Gebiet gewesen sein!

Stefan Ospel



Opernhaus Reykjavik



Die Tecla in einer Theaterkulisse



Blaues Eis im roten Fjord



Monumentale Skulpturen

TECLA (NL)

Die TECLA ist ein 1915 in Vlaardingen (NL) gebauter Herings-Logger*). Länge über Deck: 28m, Länge über alles: 38m, 400qm Segelfläche, üblicherweise mit 4 Besatzungs- und max. 12 Voyage-Crew-Mitgliedern in 6 Doppelkabinen unterwegs.

Die TECLA ist seit 2006 im Besitz der Familie Sluik und wird so traditionell wie möglich gehalten 2021/22 erfolgte ein grösserer Refit, bei dem u.a. ein Teil des Unterwasserschiffs ersetzt und der Innenausbau komplett erneuert wurde. Ihr hauptsächliches Segelgebiet ist der Nordatlantik: Schottland/Orkneys/Island, wo sie auch ursprünglich als Heringsfänger unterwegs war.

Aktuell segelt die TECLA in der Westantarktis und wird ihren Weg nach Törns in den chilenischen Fjorden im Frühjahr via

Osterinseln, Tahiti, Hawaii nach Dutch Harbor (Alaska) fortsetzen, um zum zweiten Mal die Nord-West-Passage zu segeln. via Ostgrönland und Island gehts dann im Sommer/Herbst zurück nach Ullapool (Schottland). www.tecla-sailing.com

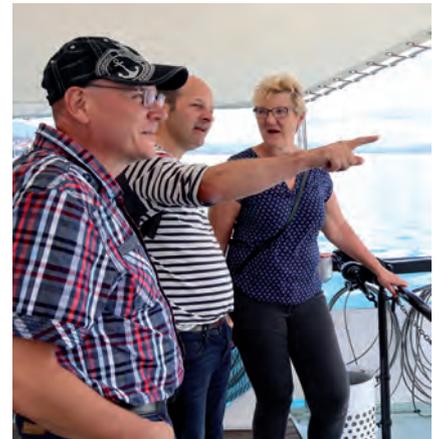
*) Logger waren ursprünglich im 18. Jh. in Frankreich entstandene schnelle Post- und Küstenfrachtschiffe. Ende 19. Jh. entwickelte sich in den Niederlanden daraus der später im ganzen Nordseeraum verbreitete Fischereilogger. Entgegen der ursprünglichen Betakelung wurden diese jedoch als Ketsch getakelt, mit einem Grossmast und einem weit nach hinten versetzten Besanmast und neben Gaffelsegel mit und drei -oder viereckigen Grosstop- bzw. Besantopsegeln.

Fotos
Stefan Ospel



Farewell, Martin, und vielen Dank!

An der GV am 20. August in Spiez verabschiedet sich Martin Zwahlen aus dem Präsidium der TSF Schweiz



16 Jahre lang hat Martin Zwahlen die Tall Ship Friends Switzerland geleitet, hat Mitglieder geworben, motiviert und für den Erhalt traditioneller Segelschiffe gekämpft. Die Hauptsache aber: er hat für eine wunderbare Atmosphäre gesorgt. Diese geniessen einmal mehr (im rechten Bild von links nach rechts) Aktuar Marc, Martin höchstderoselbst, Sekretär André und Urgestein Victor.

Nachmittagsfahrt auf dem historischen Raddampfer Blümlisalp von Spiez nach Interlaken. Auf der Backdoziert Thomas; Ruth und Daniel hören aufmerksam zu.



Dreissig Jahre TSF Switzerland! Generationen übergreifend plaudern Roland (Gründungsmitglied und 29 Jahre lang Vizepräsident), Heinz und Neuvorstandsmitglied Sandra.

Gruppenfoto oben Sandra Binzegger / Fotos darunter Beat Schenk